



**SEBASTIAN FINIS**

# **BASKETBALL**

**★★ DIE GRÖSSTEN LEGENDEN ★★**  
**Porträts, Geschichten und Skandale der NBA**

MEYER & MEYER VERLAG

**Basketball**

## *Für Henri*

### Allgemeiner Hinweis:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir uns entschlossen, durchgängig die männliche (neutrale) Anredeform zu verwenden, die selbstverständlich die weibliche mit einschließt.

Das vorliegende Buch wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Weder der Autor noch der Verlag können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus den im Buch vorgestellten Informationen resultieren, Haftung übernehmen.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

**SEBASTIAN FINIS**

# **BASKETBALL**

**★★ DIE GRÖSSTEN LEGENDEN ★★**

**Porträts, Geschichten und Skandale in der NBA**

MEYER & MEYER VERLAG

## **Basketball – Die größten Legenden**

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Details sind im Internet über <https://portal.dnb.de/> abrufbar.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie das Recht der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, gespeichert, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2021 by Meyer & Meyer Verlag, Aachen

Auckland, Beirut, Dubai, Hügendorf, Hongkong, Indianapolis, Kairo, Kapstadt, Manila, Maidenhead, Neu-Delhi, Singapur, Sydney, Teheran, Wien

 Member of the World Sport Publishers' Association (WSPA)

9783840313998

E-Mail: [verlag@m-m-sports.com](mailto:verlag@m-m-sports.com)

[www.dersportverlag.de](http://www.dersportverlag.de)

# INHALT

|   |     |
|---|-----|
| Einleitung .....  | 6   |
| 1 Stephen Curry: Der milchgesichtige Attentäter.....                  | 10  |
| 2 LeBron James: Größer als Basketball.....                            | 24  |
| 3 Dirk Nowitzki: Schützen-Revolutionär als Riese .....                | 42  |
| 4 Kobe Bryant: Die schwarze Mamba.....                                | 78  |
| 5 Steve Nash: Nichts ist unmöglich.....                               | 102 |
| 6 Allen Iverson: Die Antwort ist Kampf .....                          | 136 |
| 7 Kevin Garnett: Das große Ticket.....                                | 150 |
| 8 Shaquille O'Neal: Eine Liga für sich.....                           | 168 |
| 9 Dennis Rodman: Vom Obdachlosen in die Hall of Fame.....             | 188 |
| 10 Michael Jordan: Es kann nur einen geben .....                      | 208 |
| 11 Charles Barkley: Das Schwergewicht mit Flummisohlen.....           | 244 |
| 12 Hakeem Olajuwon: „The Dream“ .....                                 | 262 |
| 13 Earvin „Magic“ Johnson: Einstein in kurzen Hosen und Sneakers..... | 278 |
| 14 Larry Bird: Der Hinterwäldler aus French Lick.....                 | 296 |
| Anhang.....   | 314 |
| 1 Literaturverzeichnis.....   | 314 |
| 2 Bildnachweis.....   | 317 |



---

# EINLEITUNG

---

Ein Buch über NBA-Legenden zu schreiben, gleicht einem Sonntagsbrunch mit All-you-can-eat-Buffer im Riz Carlton. Es beginnt mit großem Hunger, danach loderndem Feuer und schließlich „Ich habe Bock auf das Buchprojekt!“.

Dann hast du die Qual der Wahl. Du stehst vor dem Buffet und weißt nicht, welchen Leckerbissen du zuerst probieren sollst. Erst der Couscous-Quinoa-Salat mit Roter Beete oder gleich die warmen Schoko-Brownies mit Vanilleeis? Über wen zuerst schreiben? Körperfreak LeBron oder Moppel Charles Barkley? Und was überhaupt auf den Teller schaufeln? Auch „böses“, frittiertes Essen, die Pommes, Kroketten und Schnitzel? Auch Isiah Thomas, Bill Laimbeer und Dennis Rodman porträtieren?

Nach anderthalb Stunden und fünf Gängen zum Buffet bist du schließlich so vollgefressen wie ein Löwe nach einem Gnu. Du würdest gerne noch mehr Köstlichkeiten probieren, aber es ist einfach kein Platz mehr im Bauch. Du hast schon so viele Legenden in Stein gehauen, dass die vom Verlag vorgegebenen 300 Buchseiten erreicht sind. Was nun? Das Manuskript kürzen? Kapitel von bereits porträtierten Spielern streichen, um eine weitere Legende ins Buch aufnehmen zu können? Auch Spieler unterbringen, die noch aktiv sind, wie Curry und James?

Diesen und noch viel mehr Herausforderungen habe ich mich bei diesem Buchprojekt gestellt. Herausgekommen ist eine (lies: meine) Liste mit 14 NBA-Legenden, von denen zum Zeitpunkt des Schreibens nur zehn in der Hall of Fame sind. Wieso habe ich mich ausgerechnet für diese entschie-

den, obwohl doch bereits mehr als 200 Spieler in der Ruhmeshalle der NBA verewigt sind?

Meine Liste ist subjektiv, sympathiegetrieben und orientiert sich nicht daran, wie viele NBA-Titel oder individuelle Auszeichnungen und Rekorde ein Spieler erreicht hat. Bei der Auswahl war mir wichtig, nur die Spieler zu porträtieren, die ich selbst noch in ihrer aktiven Karriere spielen gesehen habe, um nicht alte Storys zu kopieren, sondern Geschichten zu erzählen, Momente zu schildern, die ich mit eigenem Auge gesehen habe als sie passiert sind.

Im Zuge des Dream Teams 1992 begann ich als Zwölfjähriger damit, intensiv die NBA zu verfolgen. Somit fehlen in meinem Buch herausragende Legenden, wie Wilt Chamberlain, Kareem Abdul-Jabbar, Bill Russell und viele andere, da sie ihre Sneakers bereits an den Nagel gehängt haben, als ich noch in die Windel gemacht oder noch gar nicht das Licht der Welt erblickt hatte.

Ich erlebte stattdessen die Hochphasen von Michael Jordan und Charles Barkley bis hin zu LeBron und Steph. Dazwischen tummelten sich eine Menge interessanter Charaktere, über die es spannende Anekdoten zu berichten gibt, wie von Rodman, Shaq, Garnett, Iverson, Nash, Kobe und Dirk. Selbst Magic und Bird, die die Ära vor Jordan prägten, habe ich noch live spielen sehen.

Große Abstriche musste ich bei meiner Auswahl aber natürlich schon machen. Meine damaligen Lieblinge Shawn Kemp und Reggie Miller, von denen ich so ziemlich jede Sammelkarte von Upper Deck bis Fleer Ultra besitze, habe ich ebenso wenig ins Buch aufgenommen, wie mein späteres Idol Vince Carter, der in vier Dekaden in der NBA aktiv war. Auch wirst du dich vielleicht fragen, warum Pippen, Duncan oder Yao Ming fehlen. Gerne hätte ich auch all die mit ins Buch genommen. Aber die Seitenzahl ist eben begrenzt.

Hier ist nun meine subjektive Liste mit den im Buch porträtierten NBA-Legenden. Die Reihenfolge habe ich asynchron nach deren Eintritt in die NBA sortiert:

1. Stephen Curry (2009)
2. LeBron James (2003)
3. Dirk Nowitzki (1998)
4. Kobe Bryant (1996)
5. Steve Nash (1996)
6. Allen Iverson (1996)
7. Kevin Garnett (1995)
8. Shaquille O'Neal (1992)
9. Dennis Rodman (1986)
10. Michael Jordan (1984)
11. Charles Barkley (1984)
12. Hakeem Olajuwon (1984)
13. Magic Johnson (1979)
14. Larry Bird (1979)

Ich habe das Buch während der Saison 2019/20 geschrieben, der mit 355 Tagen längsten und denkwürdigsten in der Geschichte der NBA. Viele Anhänger reden auch von einem „Scheißjahr“. Es begann mit Kobes Tod am 26. Januar, gefolgt von der pandemiebedingten Unterbrechung der NBA-Saison am 11. März für viereinhalb Monate. Weiter ging es mit dem zu Tode geknieten George Floyd am 25. Mai, im Zuge dessen die gesamte NBA auf soziale Gerechtigkeit aufmerksam machte.

Am 30. Juli wurde der Spielbetrieb in der „Disney Bubble“ von Orlando fortgesetzt, mit 22 Mannschaften, die in einer Halle ohne Zuschauer, unter einer gewöhnungsbedürftigen Atmosphäre für die Spieler und Fans am Bildschirm zuhause, den Meister ausspielen. Die NBA-Bubble wird als Plattform für die „Black Lives Matter“-Bewegung genutzt – von Namen

auf den Spielertrikots, die durch Botschaften ersetzt werden, bis hin zu den Stars als Lautsprecher über die Medien.

Einen Monat später streiken die Spieler, nachdem mit Jacob Blake ein weiterer Schwarzer von Polizisten erschossen wurde. Bittersüß endet die Saison am 11. Oktober mit einer Meisterfeier der Los Angeles Lakers – ohne großen Jubel und Trubel. Neben Tragödien, Pandemie und Aktivismus ist nun diese Unterhaltungslektüre entstanden. Möge sie dich in einer schwierigen Phase deines Lebens motivieren und stärken. „Always turn a negative situation into a positive situation.“ (Michael Jordan)



Berlin, 29. Oktober 2020

### Legende für die Spielerstatistiken (Prime-Stats\*):

PPS = Punkte pro Spiel

RPS = Rebounds pro Spiel

APS = Assists pro Spiel

BPS = Blocks pro Spiel

SPS = Steals pro Spiel

FW% = Feldwurfquote

3P% = Dreipunktequote

\* der erfolgreichste Karriereabschnitt bzgl. der Individualstatistiken

★ 1 ★



## STEPHEN CURRY: DER MILCHGESICHTIGE ATTENTÄTER

*„Erfolg ist kein Unfall, Erfolg ist eine Entscheidung. Er entsteht aus Glauben, unerschütterlicher Leidenschaft und unermüdlichem Antrieb.“*

|                         |  |
|-------------------------|--|
| <b>Jahre:</b>           | seit 2009                                      |
| <b>Position:</b>        | Point Guard                                    |
| <b>Größe:</b>           | 1,91 m   |
| <b>Team:</b>            | Golden State Warriors                          |
| <b>Meisterschaften:</b> | 3 (2015, 2017-18)                              |
| <b>MVP-Titel:</b>       | 2 (2015-16)                                    |
| <b>Trikotnummer:</b>    | 30   |
| <b>Spitzname:</b>       | Steph, Chef Curry, Baby-faced assassin         |
| <b>Allstar-Spiele:</b>  | 6+   |
| <b>Hall of Fame:</b>    | noch nicht                                     |
| <b>Prime-Stats:</b>     | 27,3 PPS, 5,1 RPS, 6,2 APS, 43,3 3P% (2016-19) |

Madison Square Garden, New York, 27. Februar 2013. Der 24-jährige Stephen Curry dribbelt schnell wie eine Gazelle auf Speed an seinem Gegenspieler Raymond Felton vorbei – Crossover durch die Beine, Handwechsel, Dribbling hinterm Rücken und Boom – an der Dreierlinie drückt Curry kalt wie ein Sniper ab, gegen zwei Mann, vier Hände von Felton und dem zur Hilfe eilenden Tyson Chandler im Gesicht. Butterweich fällt der Ball durch den Ring, nichts als Netz. Seine Bewunderer taufen ihn „Baby-faced assassin“, den milchgesichtigen Attentäter. Kann es ein Zufall sein, dass „How to Get Away with Murder“ zu seiner Lieblingsserie werden würde?

Am Ende des Abends hat Curry elf von dreizehn Dreier gegen die New York Knicks versenkt, 85 Prozent Trefferquote von Downtown – Rekord im Madison Square Garden. Die Statistiken des Scharfschützen: 54 Punkte, 7 Assists, 6 Rebounds, 3 Steals. Kein anderer Spieler vor ihm hat jemals mehr als 50 Punkte erzielt, indem er mehr als zehn Dreier getroffen hat. Das Spiel gegen die Knicks macht den in seinem vierten NBA-Jahr spielenden Curry zu einer weltweiten Berühmtheit. Gleichzeitig leitet er den Beginn der Drei-Punkte-Ära in der NBA ein. Sie wird als „Der Steph-Effekt“ und als „Drei-Punkte-Revolution“ bezeichnet.

Stephen Curry ist für viele der größte Shooter der NBA-Geschichte! Ihm wird zugeschrieben, dass er das Basketballspiel revolutioniert hat, indem er Mannschaften auf der ganzen Welt, von der Schule bis in die NBA, inspiriert, den Dreipunktewurf regelmäßig als Waffe zu nutzen. Curry ist der Michael Jordan der Drei-Punkte-Ära. Für den Distanzwurf zeigt Curry das, was Air Jordan für den Slam Dunk geleistet hat.

Bevor Curry angefangen hat, die Lichter der NBA-Arenen auszuschließen und reihenweise Kinnladen herunterklappen zu lassen, war der Wurf hinter der 7,24 Meter entfernten Dreipunktlinie eher eine gelegentliche, besondere Art und Weise zu punkten. Natürlich hat es „Catch & Shoot“-Spieler gegeben, aber Currys Erfolg hat die Liga elektrisiert, das physische Spiel unter dem Korb aufzugeben und stattdessen das temporeiche, Räume schaffende Spiel und den „Dreier-Style“ anzunehmen.

Seit Curry lassen immer mehr NBA-Teams den Dreier als beliebte Option in ihr Angriffskonzept einfließen oder kopieren die Spielweise der Golden State Warriors. Junge Spieler eifern Curry nach, imitieren dessen Wurfreichweite. Über die Jahre hat das zu immer mehr guten Distanzschützen in der NBA geführt, während das Oldschool-Spiel in der Zone verdrängt worden ist. Allerdings hat Curry unrealistische Standards gesetzt: Denn seine Reichweite ist einzigartig!

Curry nimmt regelmäßig Würfe aus neun bis elf Metern Entfernung zum Korb und steht damit mehr als zwei bis vier Meter hinter der Dreipunktlinie. Das ist etwa so als würde man eine 1-Euro-Münze in einen Eierbecher in zwei Meter Entfernung schnipsen. Von hundert Versuchen trifft Curry 54-mal ins Loch, der Rest der Liga nur 22-mal.

Aber Curry wirft nicht einfach nur, er zaubert, er tanzt. Er macht Würfe mit elitärem Ballhandling aus dem Dribbling heraus und oft mit einem extrem schnellen Release, von überall auf dem Feld, mit einem oder mehreren Verteidigern gegen ihn.

„Ich bin mir ziemlich sicher, dass viele Highschool-Coaches sich in einer Position befinden, in der sie einige Jungs auf dem Boden halten und sichergehen müssen, dass sie verstehen, am Wurf zu arbeiten. Das braucht Zeit“, erklärt Curry, der als Youngster seinen Stil nach Point Guard Steve Nash und Scharfschütze Reggie Miller modelliert hat. „Am College habe ich keine wilden Würfe genommen. Ich musste mich hocharbeiten, mich als Spieler entwickeln und beweisen, dass ich konstant aus großer Entfernung treffen kann. Und ich brauchte die Zustimmung des Trainers. Andererseits hätte ich auf der Bank gesessen.“

Während viele Kids nach Currys Fertigniveau streben, müssen Trainer bei ihren Talenten klarstellen, dass Currys Spiel auf den „Fundamentals“, also den Grundlagen, aufgebaut ist. Zudem ist Ballbewegung [lies: passen, passen, passen] der Schlüssel zum Teamerfolg, mit dem die Golden State Warriors mit „Chef Curry“ als Anführer zwischen 2015 und 2019 mit ihren fünf Finalteilnahmen in Folge den Goldstandard gesetzt haben.

Stephen Curry ist nicht nur der beste Dreipunkteschütze aller Zeiten, er ist der beste „tiefe“ Dreipunkteschütze aller Zeiten. Er bewegt sich hinter der Dreierlinie in einem immer wachsenden Bogen, versenkt Langdistanzwürfe so sauber, dass das Netz wegschnappt wie frische Wäsche durch eine Brise. Ein Highlight ist die schiere Absurdität seiner Würfe und die Quote, mit der er die am weitesten entfernten von ihnen trifft.

„Stephens Hand-Augen-Koordination ist so gut, wie ich sie noch bei niemandem zuvor gesehen habe“, sagt sein Trainer bei den Warriors, Steve Kerr, der als Spieler selbst ein hervorragender Dreipunkteschütze zu Zeiten Michael Jordans bei den Chicago Bulls war.

Curry hat gewaltige Kraft in seinen Handgelenken, um seine perfekte Wurfform beizubehalten, wenn er aus zwölf bis fünfzehn Metern abdrückt. In der Geschichte der NBA hat kein Spieler Reichweite, Vielzahl und Effizienz von der Dreipunktlinie so gut kombiniert wie Curry. Sein Schuss ist so tödlich, dass er zum effizientesten Scorer des Planeten wurde. Seine Reichweite und Effizienz hat den Spieleentwicklern von „NBA 2K“ Kopfzerbrechen verursacht, da Currys Fähigkeiten nicht auf dem Bildschirm repliziert werden können. Obwohl Curry zum Zeitpunkt des Schreibens noch als Spieler aktiv ist, ist er bereits jetzt einer der Größten aller Zeiten.

## WIE ES DAZU KAM

Stephen Currys familiärer Hintergrund ebnet seine Heldentaten der Gegenwart. Sein Vater Dell ist selbst eine Legende in der NBA. In seinen 16 Profijahren, von denen er zehn bei den Charlotte Hornets verbrachte, nennt Stephens Dad immerhin den Titel „Bester sechster Mann der Liga 1994“ als größten individuellen Triumph sein Eigen und war wie der Sohn Dreipunkte-Spezialist.

Als Stephen Curry am 14. März 1988 geboren wird, spielt Vater Dell als 23-Jähriger eine Saison bei den Cleveland Cavaliers, sodass Stephen in

Akron, Ohio, zur Welt kommt – übrigens im gleichen Krankenhaus wie LeBron James, der zu seinem größten Konkurrenten in den NBA-Finals werden würde. Nach nur einer Saison in Cleveland wird Curry Senior zu den Charlotte Hornets getradet, sodass Sprössling Steph in North Carolinas größten Stadt seine Kindheit verbringt.

Während heute Curry-Highlights die YouTube-Szene bestimmen, ist der Mini-Curry bereits in den 1990ern im Fernsehen zu sehen, in einer Burger-King-Werbung mit seinem Vater. In dem Werbespot fragt Stephen seinen Dad, was es braucht, um „solch ein großartiger NBA-Spieler wie du zu werden?“.

„Du musst es wirklich wollen, du musst es schmecken, du musst es riechen und du musst wirklich hungrig danach sein!“, antwortet sein Dad, worauf der kleine Stephen sagt: „Ich bin wirklich hungrig. Können wir zu Burger King gehen?“

Damals ist die NBA-Karriere von Stephen Curry noch eine Utopie. 20 Jahre später würde er seinen Vater nach nur wenigen Jahren in der NBA in allen statistischen Kategorien überholt haben – mit der Trikotnummer 30 wohlgemerkt, um seinen Dad zu ehren. Wenn man ehrlich ist, hätte Curry keinen Finger krumm machen müssen, hat er doch schon als Kind für den Rest seines Lebens ausgesorgt. Dennoch lodert von Beginn an Feuer im Körper des Millionärssohns.

Seit Steph fünf Jahre alt ist, spielt er Basketball. Oft nimmt Vater Dell seine Söhne, Stephen und dessen zwei Jahre jüngeren Bruder Seth (er hat es ebenfalls in die NBA geschafft!), mit zu seinen Spielen, wo die Kids beim lockeren Einwerfen der Profis mit auf die Körbe ballern. Während ihr Wurf anfangs einer Kugelstoßbewegung ähnelt, lernt der Curry-Nachwuchs schnell das harmonische Zusammenspiel des gesamten Körpers vom Fuß bis zu den Fingerspitzen, welches beim Wurf entscheidend ist, zu verbessern. Vorbilder rennen schließlich genug über das Parkett, wie zum Beispiel Tyrone „Muggsy“ Bogues, der neun Jahre mit Dell bei den Hornets spielt. Der mit 1,60 Meter kleinste NBA-Spieler aller Zeiten wird zu Stephens Lieblingsspieler.

„Mein Vater spielte zwar zu dieser Zeit in der NBA, aber die besten Basketballspiele, an die ich mich aus meiner Kindheit erinnere, waren die zwischen meinem kleinen Bruder Seth und mir auf unserem Hinterhof-Basketballplatz in Charlotte“, berichtet Stephen Curry. „Wir spielten stundenlang, oft bis weit in den Abend hinein mit einer hellen Lampe, die auf den Platz leuchtete, bis unsere Mutter aus dem Fenster schrie, damit wir hereinkommen. Diese Spiele würden ziemlich hitzig werden, aber das war die Norm für Brüder, die so nah wie wir waren.“ 2019 würden Steph und Seth zum ersten Brüderpaar in der NBA-Historie werden, welches in den „Conference Finals“ gegeneinander antritt: Steph mit Golden State und Seth mit den Portland Trail Blazers – für beide geht damit ein Traum in Erfüllung, auch für ihre Eltern Sonya und Dell, die jedes Spiel der beiden von der Tribüne mitverfolgen. Stephen gewinnt das Bruderduell mit einer überragenden Leistung (36,5 Punkte, 8,3 Rebounds, 7,3 Assists) und die Warriors die Serie 4-0. „Das war die coolste Erfahrung, die ich je gegen ihn hatte und das auf solch einer großen Bühne“, strahlt Steph nach Spiel zwei und lobt seinen jüngeren Bruder. „Er war großartig heute. Jede Minute, die er gespielt hat, war er in der Verteidigung eine Pest, hat drei wichtige Würfe im vierten Viertel getroffen, genau zur richtigen Zeit. Für unsere Eltern ist die gesamte Serie die Hölle, weil sie uns beide den Erfolg wünschen. Aber heute hat es perfekt funktioniert: Seth hat gut gespielt und wir haben gewonnen.“

Die ganze Familie Curry ist sich sehr nah, auch in der Schule. Mutter Sonya, die nebenbei bemerkt eine herausragende Volleyballerin am College war, gründet 1995 eine christliche Montessori-Schule in Huntersville, North Carolina, als Stephen in die erste Klasse kommt. Alle drei Curry-Kinder, neben Steph und Seth auch Tochter Sydel, würden diese Schule besuchen. „Unsere Mutter war Schulleiterin, unsere Tante war unsere Lehrerin und unsere Großmutter war die Köchin“, erzählt Steph. „Mein Bruder, meine Schwester und ich waren gesegnet, so große Einflüsse in unserem Leben zu haben und ich kann ehrlich sagen, dass meine Mutter und mein Vater die Besten waren.“ Die Kinder werden christlich erzogen, besuchen jeden Mittwoch den Jugendbibelunterricht und gehen sonntags in die Kirche zum Gottesdienst.

## „ER IST ETWAS BESONDERES“

„Ich wollte in die Fußstapfen meines Vaters auf das Hartholzparkett treten und hatte während meiner Highschool-Zeit Virginia Tech im Visier“, berichtet Curry über seine Zukunftspläne als Heranwachsender. „Leider waren die Hokies und andere Collegeprogramme nicht an mir interessiert.“

Es sind riesige Fußstapfen, in die Stephen Curry bei den Virginia Tech Hokies treten möchte. Sein Vater Dell ist dort eine Legende, Teil der „Hall of Fame“, zweitbesten Scorer und bester Balldieb mit den meisten Steals der Schulgeschichte. Parallel zu seinen vier Jahren auf dem Basketballcourt feierte Curry Senior mit den Hokies auf dem Baseballfeld Erfolge und wurde schließlich in beiden Sportarten in die Profiligen, MLB und NBA, gedraftet.

Obwohl der Sohn die athletischen Gene seines Vaters in sich trägt, bekommt Stephen zu dessen großer Enttäuschung kein Sportstipendium von Virginia Tech angeboten. Gleiches gilt für alle anderen namhaften Collegeprogramme in den Vereinigten Staaten. Der schwächliche Körperbau der 72,5 Kilogramm schweren „Zahnlücke“ lässt die Hochschulen an der Physis des Curry-Nachwuchses zweifeln. Einzig das Davidson-College mit Bob McKillop als Cheftrainer wirbt um Curry seit er in der zehnten Klasse ist. „Der Coach erklärte seine Vision für meine Karriere bei Davidson und wie er mir helfen konnte, meine Ziele zu erreichen“, erinnert sich Curry.

Schon bevor Curry sein erstes Spiel mit den Davidson Wildcats absolviert, prognostiziert Coach McKillop: „Wartet ab, bis ihr Steph Curry seht. Er ist etwas Besonderes.“ Mit der Rekrutierung von Curry beweist McKillop ein goldenes Händchen eines verkannten Talents. Curry schlägt auf dem Davidson-College ein, wie ein Punch von Muhammad Ali gegen Joe Frazier. In seinem ersten von drei Jahren wird er zweitbesten Punktesammler unter allen „Freshmen“ des Landes. Einzig Kevin Durant von den Texas Longhorns, mit dem er später zwei NBA-Meisterschaften gewinnen sollte, erzielt mehr Punkte als College-Neuling.

Noch bevor Curry in seinem zweiten College-Jahr seine erwachsene Größe von 1,91 Meter erreicht, schafft er seinen ersten Dunk. Am 21. März 2008 sorgt Curry in der ersten Runde des NCAA-Turniers gegen Gonzaga für Aufsehen, als er 30 Punkte in der zweiten Halbzeit erzielt und Davidson nach einem 11-Punkte-Rückstand zum Sieg führt. Curry beendet das Spiel mit 40 Punkten und acht von zehn Dreiern – ein historischer Erfolg auch für sein College, das zuletzt 1969 einen Sieg beim NCAA-Endturnier einfahren konnte.

Zwei Tage später würde Curry dieses Kunststück wiederholen. Gegen den großen Favoriten Georgetown gelangen ihm in der zweiten Halbzeit 25 Punkte; er holt den 17-Punkte-Rückstand seines Teams im Alleingang auf und sorgt für den Comeback-Sieg des Jahres. Mit einem weiteren Erfolg gegen Wisconsin, bei dem er 33 Punkte beisteuert, führt Curry das unscheinbare Davidson-College schließlich in die „Elite 8“, der besten acht im Turnier verbliebenen Hochschulen. Am 30. März 2008 stellt Curry mit seinem 159. Dreier der Saison einen neuen Rekord auf. Drei Jahre bleibt er bei den Davidson Wildcats und beendet seine College-Karriere als Topscorer seiner Schule.

## DIE NBA RUFT

Im Juni 2009 wird er an siebter Stelle von den Golden State Warriors in die NBA gedraftet. Als Rookie gelangen dem abgezockten 21-jährigen Milchbubi fünf Spiele mit mindestens 30 Punkten und 10 Assists; er zieht in dieser Statistik mit Michael Jordan gleich. Im letzten Saisonspiel gegen die Portland Trail Blazers setzt Curry noch einen drauf: 42 Punkte, 9 Rebounds, 8 Assists. Wem das auch als NBA-Neuling gelang? Oscar Robertson im Jahre 1961. Curry beendet die Saison mit 166 erfolgreichen Dreiern – die meisten aller Zeiten eines Rookies.

Und so geht die Karriere weiter. Curry entwickelt sich vom unterschätzten Hänfling zum Superstar, mit grandiosen Wurfquoten von der Freiwurfli-

nie bis hin zum Logo. Er und sein kongenialer Partner im Backcourt, Klay Thompson, verdienen sich seit 2012 den Spitznamen „Splash Brothers“, weil sie regelmäßig gemeinsam ihre Gegner mit hagelnden Dreiern sezieren. In jener Saison bricht Curry den Rekord für die meisten Dreier in einer Saison, der bis dahin von Ray Allen gehalten wurde.

Mit der Verpflichtung von Steve Kerr als neuem Headcoach zur Saison 2014/15 spielen die Warriors ein noch schnelleres Tempo und Curry erhält mehr Freiheiten beim Wurf. Das Team entwickelt sich zu einem Titelkandidaten. Für das All-Star-Spiel im Februar erhält Curry die meisten Stimmen und gewinnt den Dreierwettbewerb. Zwei Monate später bricht er seinen eigenen Rekord mit den meisten Dreieren in einer Saison. Die Warriors beenden die Spielzeit mit 67 Siegen und nur 15 Niederlagen und Curry wird zum MVP der Liga gewählt. In der Folge trifft Curry die meisten Dreier aller Zeiten in den Playoffs und die Warriors werden zum ersten Mal seit 40 Jahren NBA-Champion.

## HISTORISCHE SAISON

Im Jahr darauf können sich Curry und die Warriors sogar noch steigern. Curry wird der erste Spieler seit Michael Jordan im Jahre 1989/90, der 118 Punkte in seinen ersten drei Saisonspielen erzielt, inklusive 53 Punkte gegen die New Orleans Pelicans im dritten Spiel. Die Warriors schreiben am 24. November 2014 Geschichte, indem sie als erste Mannschaft mit 16:0-Siegen in die Saison starten. Ihren Rekordlauf können sie sogar auf 24:0-Siege bis zum 11. Dezember ausbauen. Ein paar Tage später macht Curry sein sechstes Triple Double mit 23 Punkten 14 Rebounds und 10 Assists in einem Sieg gegen die Sacramento Kings. Während des Spiels gegen die Kings wird Curry von seinem Bruder Seth zum ersten Mal in ihren NBA-Karrieren verteidigt.

Am 3. Februar trifft Curry elf Dreier (davon sieben im ersten Viertel!) und macht 51 Punkte (davon 36 in der ersten Halbzeit!) bei einem Sieg ge-

gen die Washington Wizards. Im gleichen Monat trifft Curry gegen die Orlando Magic zehn Dreier und macht erneut 51, sein drittes 50-Punkte-Spiel der Saison. Im folgenden Spiel, nur zwei Tage später, schlagen die Warriors die Oklahoma City Thunder in Verlängerung dank eines Dreiers von Curry mit 0,6 Sekunden auf der Uhr. Curry macht 46 Punkte und sein Siegwurf ist sein zwölfter Dreier im Spiel.

Es ist keine Überraschung, dass Curry am Ende der Saison seinen eigenen Rekord mit den meisten Dreiern erneut bricht. Kein Spieler vor ihm hat jemals in der regulären Saison 300 Würfe von der Dreipunktlinie getroffen; Curry hat nach dem letzten Saisonspiel sogar 402 Dreier eingenetzt!

Sein Erfolg von Downtown zahlt sich auch für die Gemeinschaft aus. Seit 2012 spendet Curry im Kampf gegen Malaria für jeden erfolgreich verwandelten Dreipunktewurf drei mit Insektiziden behandelte Moskitonetze an die „Nothing But Nets“-Kampagne der „United Nations Foundation“.

Mit seinem Scharfschützen im Rücken werden die Warriors das erste Team in der NBA-Historie mit 73 Saisonsiegen (bei nur neun Niederlagen) und überflügeln damit den 1995-96er Chicago Bulls 72-10-Rekord. Saisonübergreifend gewinnen die Warriors 54 Heimspiele in Serie in der Oracle Arena. Mit 30,1 Punkten pro Spiel wird Curry Topscorer der Saison und noch viel bemerkenswerter: Er wird der erste einstimmig gewählte Liga-MVP! Er erhält alle 130 Stimmen von Sportjournalisten aus den USA und Kanada. Mit den Warriors erreicht Curry erneut die NBA-Finals, unterliegt jedoch dem Vorjahresfinalisten Cleveland mit 3:4, geschwächt mit einer Bänderdehnung im rechten Knie.

Wieder genesen, bricht Curry gegen New Orleans gleich in der zweiten Woche der folgenden Saison mit 13 Treffern von der Dreierlinie den NBA-Rekord mit den meisten jemals getroffenen Dreiern in einem Spiel. Eine unglaubliche Leistung mit kurioser Vorgeschichte: Drei Tage vor dem Dreierhagel wirft Curry gegen die L. A. Lakers nur 0 von 10 von der 7,24-Meter-Marke, was das Ende seines zwei Jahre andauernden Rekordlaufes von 157 Spielen in Folge mit mindestens einem Dreier pro Spiel bedeutet hat.

Durch die Playoffs 2017 fliegen die Warriors wie eine Concorde von Paris nach New York in drei Stunden. Kein Team vor ihnen hat die Playoffs mit 12:0-Siegen bestritten, dreimal haben die Warriors ihre Besen ausgepackt: Sweep! Sweep Sweep! In den Finals gegen die Cleveland Cavaliers verlieren sie nur einmal. Es ist der zweite Titel in drei Jahren. Neu mit an Bord des schnellsten Passagierflugzeugs der Welt ist Superstar Kevin Durant.

Die Warriors-Organisation weiß aber, wer ihr Franchise-Player ist: Stephen Curry. Im Sommer unterschreibt er eine Vertragsverlängerung über fünf Jahre und 201 Millionen US-Dollar. Curry ist damit der erste Spieler in der NBA-Geschichte, der einen „Supermax“-Vertrag im Wert von über 200 Millionen Dollar erhält. Curry ist sein Geld wert. Er führt die Warriors zum vierten Mal in Folge bis in die NBA-Finals und zum vierten Mal in Folge heißt der Gegner Cleveland Cavaliers. 4:0 fegen die Warriors LeBron & Co. in die Schaufel, am Ende sind die Spiele nicht einmal knapp. MVP der Finalserie wird aber nicht Curry, sondern Durant. Viele meinen die Auszeichnung hätte andersherum ausfallen sollen. „Am Ende des Tages lasse ich nicht eine MVP-Trophäe meine Karriere definieren“, gönnt Curry Durant den Award. „Drei Titel ... Wo auch immer uns das in der Konversation in der Geschichte der NBA hinstellt ... Ich bin dreifacher Champion!“ Und das in vier Jahren. Eine Golden-State-Dynastie, die mit Stephen Curry begonnen hat ...

## DER ULTIMATIVE EINMALIGE

Es gibt nur acht Spieler, die drei NBA-Titel und zwei Liga-MVP-Awards gewonnen haben. Die Liste liest sich wie das absolute Who's who der NBA-Geschichte: Kareem. Russell. MJ. Magic. Bird. Duncan. LeBron. Selbst Fans, die das Gegenteil von Hardcore sind, brauchen ihre vollen Namen nicht, um zu wissen, um wen es sich handelt – auch nicht für den letzten in der Liste: Steph.

„Er ist schon jetzt einer der Größten aller Zeiten“, sagt Steve Nash, der ebenfalls zweimal in Folge den MVP-Titel gewinnen konnte, im Jahr 2018 als Curry erst 30 Jahre alt ist. „Er ist der ultimative Einmalige. Er ist die Evolution des Basketballs. Es hat sich vor unseren Augen entwickelt.“

Curry ist sehr beliebt, vor allem unter jungen Fans, aber er genießt nicht den Respekt, den jemand mit seiner Statur von 84 Kilogramm auf 1,91 Meter verlangen sollte. Es gibt viele Beispiele, aber um eines hervorzuheben: Der Gegenwind, der ihm ins Gesicht bläst, als er 2016 der erste einstimmige MVP, der „Wertvollste Spieler der Saison“, wird. Gary Payton sagte dazu, es sei respektlos gegenüber Größen wie Michael Jordan. Tracy McGrady findet, das sei ein Zeichen dafür, dass die Liga verwässert. Finalgegner LeBron James unterstützt Currys Triumph, stellt aber die Bedeutung „wertvoll“ in Frage.

„Es gibt Staubschichten auf seinem Platz im Zeitgeist“, weiß Nash. „Die Leute assoziieren ihn nicht mit Größe, weil er das Spiel nicht physisch dominiert. Er tanzt. Dafür zahlt er eine Steuer. Er zahlt eine Steuer für seine großartigen Teamkollegen.“

Currys Platz in der Geschichte hat zwei wichtige Säulen, von denen eine unbestreitbar und die andere in Grau gehüllt ist. Er wird allgemein als der größte Schütze anerkannt und seine Brillanz hat einen Weg gefunden, die Form des Basketballparketts zu verändern. Mit Curry haben sich einige der Grundlagen des Spieles geändert. „Wilt Chamberlain, Kareem und die großartigen Bigmen wie Russell haben das Spiel von innen verändert. Steph hat das Spiel von außen verändert“, sagt Jack McCallum, Autor des Buches „Golden Days“. „Er ist ein wandelndes Stück Geschichte. Aber es gibt immer noch einen gewissen Widerstand gegen ihn.“

Curry hat Kevin Durant bereitwillig einen Sitzplatz in der ersten Reihe der Achterbahnfahrt der Warriors in eine Dynastie angeboten. Er hat sein Wort gehalten, Platz für einen weiteren Superstar im Team zu machen, sich zu beugen. Dieser Akt und die Fähigkeit, dabei weiter zu brillieren, sind für Currys Status genauso wichtig, wie all die Würfe aus neun Metern Entfernung. In gewisser Hinsicht ist das genauso historisch.

„Seine Bereitschaft, sich für KD zu opfern, ist eine der großen Geschichten in der NBA-Historie“, sagt der sechsfache Champion Scottie Pippen. „Wenn du einen Verstand für das Spiel hast, weißt du, dass es Opfer braucht, um groß zu sein. Alle Größen müssen etwas opfern. Sonst kannst du nicht gewinnen. Wenn Jordan den Ball in seine Hände bekommen hat, hat er den Korb attackiert und gepunktet. Er hat gewonnen, indem er scort. Für mich hat das bedeutet, nicht so viel werfen zu können. Aber ich glaube, nicht das hat meiner Größe im Wege gestanden. Steph gibt seinen Platz für KD auf. Aber das macht ihn nicht weniger großartig. Er sollte als einer der besten Guards, die das Spiel je gesehen hat, betrachtet werden.“

Curry wird dafür kritisiert, keine Finals-MVP-Trophäe zu haben. Er wird dafür kritisiert, kein großer Verteidiger zu sein. Er wird dafür kritisiert, Basketball mit einem Lächeln zu spielen. „Er spielt mit Freude, er trainiert mit Freude, aber er hat eine starke, ernsthafte Wettbewerbsfähigkeit“, sagt Nash. „Er ist ein Gelehrter.“

Stephen Curry ist vieles. Er ist der beste Schütze in der Geschichte des Basketballs, hat das Spiel verändert, Center eliminiert. Er ist der einzige einstimmige MVP, hält den Rekord für die meisten Siege in der regulären Saison und er ist auch die Seele der letzten Dynastie in der NBA.



★ 2 ★



## LEBRON JAMES: GRÖSSER ALS BASKETBALL

*„Träume, als ob du ewig leben würdest und lebe,  
als würdest du heute sterben.“*

|                         |  |
|-------------------------|--|
| <b>Jahre:</b>           | seit 2003  |
| <b>Position:</b>        | Point Forward  |
| <b>Größe:</b>           | 2,06 m   |
| <b>Teams:</b>           | Cleveland Cavaliers (2003-10, 2014-18), Miami Heat (2010-14), Los Angeles Lakers (ab 2018) |
| <b>Meisterschaften:</b> | 4 (2012-13, 2016, 2020)  |
| <b>MVP-Titel:</b>       | 4 (2009-10, 2012-13)   |
| <b>Trikotnummer:</b>    | 23 (Cleveland, Los Angeles), 6 (Miami)   |
| <b>Spitznamen:</b>      | King James, LBJ, The Chosen One, Bron-Bron, L-Train, The Akron Hammer                      |
| <b>Allstar-Spiele:</b>  | 16+  |
| <b>Hall of Fame:</b>    | noch nicht   |
| <b>Prime-Stats:</b>     | 28,5 PPS, 7,5 RPS, 7,0 APS, 50,2 FW% (2006-13)   |

Walt Disney World Resort in Orlando, Florida, 12. Oktober 2020. LeBron James ist der Bubble-König! Nach 100 Tagen isoliert wie bei Big Brother platzt die Blase in Disney World mit den Los Angeles Lakers als NBA-Champion und King James als deren Anführer. Mit zwei goldglänzenden Pokalen im Arm führt der nun viermalige Meister und Finals-MVP auf dem Parkett ein Freudentänzchen auf.

Längst sind die Errungenschaften und Rekorde von James dicker als ein Dickens-Roman. Ein Beispiel auf Seite 723 in „Große Erwartungen“: Er ist der erste Spieler, der mit drei verschiedenen Mannschaften Meister und Finals-MVP werden konnte (2012 & 2013 mit Miami, 2016 mit Cleveland, 2020 mit Los Angeles) und er hat mehr Playoff-Spiele und -Minuten auf dem Buckel als jeder andere Akteur vor ihm – wohlgemerkt mit 35 Jahren noch weit vom Karriereende entfernt.

Vergleiche mit Michael Jordan machen die Runde wie Corona beim Après-Ski in Ichgl. Wer ist „der Größte aller Zeiten“? Jordan hat bei seinen sechs Finalteilnahmen sechs Meisterschaften geholt und die Liga mit den Chicago Bulls in den 1990er-Jahren dominiert. James dagegen prägt die NBA bereits über einen viel längeren Zeitraum – mit seinen zehn Finalteilnahmen kann Jordan nicht mithalten. Auch auf James' 260 Spiele in den Playoffs kommt Jordan nicht ansatzweise.

Und eine weitere James-Statistik stellt His Airness in den Schatten: 500 Punkte, 150 Rebounds und 150 Assists in den Playoffs – sechsmal hat das LeBron James in der entscheidenden Saisonphase geschafft und damit seine Vielseitigkeit unter Beweis gestellt. Dem einzigen Spieler in der Geschichte, dem diese Statistik zumindest einmal gelang, war Larry Bird in den Playoffs 1987. James hat das wie gesagt sechsmal vollbracht!

Während Jordan in seiner Ära als unkaputtbare Punktemaschine und mit seinem Killerinstinkt brilliert hat, dominiert James mit seinen Allroundqualitäten und als mannschaftsdienlicher Spieler. LBJ oder MJ – für viele Fans und Profis in der NBA ist die Debatte um den größten Basketballer der Geschichte eine Glaubensfrage, die sich angeregt debattieren, aber nicht abschließend beantworten lässt.

Seit James seine vierte Meisterschaft gewonnen hat, ist die Debatte jedoch heißer als die Glut des Playoff-Runs der Miami Heat. Für James' Coach bei den Los Angeles Lakers, Frank Vogel, steht nach seinem ersten Titel mit den Lakers fest: „Er ist der größte Spieler, den das Basketball-Universum jemals gesehen hat.“ LeBrons Co-Star Anthony Davis kommt bei der Frage derweil ins Schlingern. „Ich bin aus Chicago, also liebe ich Jordan. Es ist schwierig, ihn zu schlagen. Man muss Fakten schaffen. Aber LeBron hat mit diesem Titel definitiv ein weiteres Argument auf seine Seite gebracht.“ Ähnlich sieht es NBA-Legende Magic Johnson, mit dem James aufgrund seiner Spielübersicht zu Beginn seiner Karriere verglichen wurde. „LeBron James ist auf einem guten Weg“, würdigt Magic, der seinerzeit als Gesicht der Liga von Jordan enterbt wurde. „Wenn er noch eine Meisterschaft gewinnt, also seinen fünften Titel holt, werden Michael und er auf einer Ebene sein.“

Der Protagonist selbst hält sich bei der Beurteilung seines Legendenstatus' zurück: „Das ist keine Frage oder Debatte für mich“, blockt James den Hype. „Ich habe einfach meine Art und Weise wie ich spiele und wie ich ein Team anführe. Wir nennen das Barbershop-Talk.“ Klatsch und Tratsch, während der Bart vom Barbier frisiert wird ... „Wer der beste Basketballer aller Zeiten ist, könnt ihr diskutieren. Ihr wisst, wie sehr ich Michael Jordan liebe. Wegen ihm trage ich die Nummer 23. Als ich mein erstes Paar Jordans bekommen habe, war ich überglücklich. Ihr könnt also diese Debatten selbst führen.“

Während in Skype-Videocalls, bei Twitter & Co. über James und Jordan diskutiert wird, liegt LeBron nach drei kräftezehrenden Monaten in der Bubble von Orlando und dem Gewinn seiner vierten Meisterschaft mit sich zufrieden, mit Zigarre im Mund und aufgesetzter Skibrille zum Schutz vor Champagner-Duschen auf dem Boden und telefoniert mit seiner Mutter Gloria. „Nach alledem, was du durchgemacht hast und was ich gesehen habe, gibt es nichts, was mich aufhalten kann“, teilt er ihr via Face-Time mit. „Ich hoffe, ich mache dich weiter stolz, Mom.“

## **„ICH HABE DROGEN, WAFFEN UND TÖTUNGEN GESEHEN“**

Gloria James wuchs mit ihrer Großmutter, ihrer Mutter, zwei Brüdern und, wie sie sagt „jedem anderen, der eine Bleibe brauchte“ in einer Wohnung in Akron, Ohio auf. Sie ist 16 Jahre alt, als sie LeBron am 30. Dezember 1984 zur Welt bringt. LeBrons leiblicher Vater Anthony McClelland ist ein ehemaliger Häftling mit einem umfangreichen Vorstrafenregister, der kein Interesse daran hat, ein Elternteil zu sein, geschweige denn Unterhaltszahlungen zu leisten.

Glorias Großmutter stirbt im folgenden Jahr, ihre Mutter sechs Monate später. Allein muss sie sich nun um ihren Sohn und ihre beiden Brüder kümmern. „Das, was ich durchgemacht habe, wünsche ich niemandem, nicht meinem schlimmsten Feind“, sagt sie. Das häusliche Leben der Familie James ist chaotisch und oft ein Kampf.

Gloria ringt während eines Großteils von LeBrons Kindheit mit persönlichen Problemen. Sie tingelt zwischen Einzelhandels- und Buchhaltungsjobs, ist aber nicht in der Lage, einen festen Job zu finden. Sie und LeBron ziehen von Wohnung zu Wohnung. LeBron hat davon gesprochen, dass er sechsmal in einem Jahr umziehen musste. Mutter und Sohn lernen alle versickernden Viertel von Akron kennen, einer Stadt mit mehr als 200.000 Einwohnern, die weniger als eine Stunde südlich von Cleveland liegt.

Trotz ihrer Mängel arbeitet Gloria hart daran, eine liebevolle Mutter zu sein und LeBron vor der Armut und Gewalt auf den Straßen zu schützen. Das ist keine leichte Aufgabe und manchmal ist die Wahl ihrer Freunde rätselhaft. Als LeBron zwei Jahre alt ist, beginnt sie eine Beziehung mit Eddie Jackson, einem Konzertveranstalter, der 1990 wegen Kokainhandels im Knast landen würde. Trotzdem baut LeBron eine Verbindung zu Jackson auf, sagt „Papa“ zu ihm, und Gloria mag es, einen Mann um sich zu haben, der bereit ist, als Vaterfigur zu dienen.

Schon früh zeigt LeBron enorme Instinkte für Basketball. Gloria schenkt ihm einen Miniatur-Korb und -Ball als er ein Kleinkind ist und LeBron amüsiert sich stundenlang mit dem Spielzeug. LeBron hat auch die Gene, die notwendig sind, um ein gut gebauter Athlet zu werden. Mutter Gloria misst zwar nur 1,65 Meter, aber sie hat Verwandte, die viel größer sind.

Die Strapazen des nomadischen Lebensstils der Familie James fordern ihren Tribut als LeBron in die Grundschule kommt. Beschämt von seinem Zuhause, tut er sich schwer, Freunde zu finden und sich auf die Schule zu konzentrieren. Er findet einen Ausweg für seine Emotionen im Sport. Basketball und American Football sind seine Favoriten.

Als Achtjähriger verpasst LeBron 100 von 162 Schultagen. „Ich habe Drogen, Waffen und Tötungen gesehen; es war verrückt“, sagt er. Während ihr Sohn aufwächst, zeigen Gerichtsakten in Akron, dass Gloria damit beschäftigt ist, ein Vorstrafenregister zu sammeln: Missachtung des Gerichtes, Ruhestörung, unerlaubtes Betreten eines Grundstückes. Insgesamt sieben Tage verbringt sie im Gefängnis. „Es gab nie Drogen“, sagt sie zu ihrer Verteidigung.

## DIE NEUE FAMILIE

LeBron entwickelt sich derweil zu einem hervorragenden Athleten. Neben seiner natürlichen Schnelligkeit und Kraft findet er sich auf dem Basketballcourt und Fußballfeld zurecht wie kein anderer seines Alters. Sein Held ist Michael Jordan und er gestaltet sein Spiel nach dem seines Idols. LeBron mag es, zum Korb zu ziehen und Sprungwürfe zu nehmen, aber er hat vor allem ganz besondere Freude daran, den Basketball an seine Teamkollegen zu verteilen.

Im American Football spielt LeBron in der Regel Receiver, also Passempfänger. In seinen ersten sechs Spielen gelangen ihm 19 Touchdowns. Sein Coach ist Frankie Walker, ein Mann der bald einen tiefen Einfluss auf

sein Leben haben würde. Am Ende des Schuljahres erfährt Walker, dass sein junger Star, der nun ein Viertklässler ist, regelmäßig in der Schule fehlt. Um ein Haar schmeißt LeBron alles hin. Damit konfrontiert er Gloria, die zugibt, dass ihr Sohn ein stabileres Wohnumfeld guttäte. Die beiden Erwachsenen einigen sich darauf, dass LeBron zu Walker und seiner Familie zieht.

LeBron gewöhnt sich schnell an seine neue Umgebung. Walker und seine Frau Pam haben drei Kinder, Chanelle, Frankie Jr. und Tanesha. Jeder im Haushalt, einschließlich LeBron, bekommt eine tägliche Hausarbeit zugewiesen. Die Struktur wirkt Wunder. Als Fünftklässler erhält LeBron eine Anwesenheitsauszeichnung seiner Schule. „Mein Leben hat sich verändert“, erinnert sich LeBron. „Ich hatte einen Unterschlupf und genug zu essen. Ich werde nie vergessen, was die Walkers für mich getan haben, besonders Frank. Er bekommt nicht die Anerkennung, die er verdient, weil er sehr zurückhaltend ist, aber er war der Erste, der mir einen Basketball gab und der Erste, der ein echtes Interesse zeigte.“

Walker wirkt sich positiv auf LeBrons Basketballspiel aus. Unter anderem bringt er dem Jugendlichen bei, wie man mit der linken Hand wirft. Walker sagt, dass es unmittelbar offensichtlich war, dass sein Pflegesohn sportliches Talent hat. „Das erste Mal, dass ich ihm einen Basketball gab, war in meinem Hinterhof“, blickt Walker zurück. „LeBron hat nie zuvor richtig gespielt, abgesehen davon, herumzutollen. Ich habe ihn gegen meinen Sohn Frank Eins-gegen-eins spielen lassen. Frank hat ihn geschlagen, aber ich konnte sehen, dass LeBron etwas Besonderes hatte.“ Schon bald lässt Walker LeBron organisierten Basketball spielen. „Seine Gabe ist, dass du ihm etwas beibringen kannst und er das neu Gelernte, nach ein-, zweimal zeigen, schnell umsetzen kann. Bei anderen Kindern dauert es viel länger. Das ist sein Geschenk.“ Das und seine Ballhandling-Skills, sein Basketball-IQ, seine Stärke und Größe.

Nach 18 Monaten nimmt Gloria LeBron zurück. Doch als finanzielle Probleme auftreten, kehrt LeBron zu den Walkers zurück. Schließlich erarbeiten sie eine Vereinbarung, um Gloria zu helfen, ihre Miete zu bezahlen.